

rend Attila BARÁNY, Anglo-Luxembourg relations during the reign of Emperor Sigismund (TB S. 43–59), nach sorgfältigen Quellenstudien das luxemburgische Verhältnis zu England und Frankreich in den Fokus seiner Studien nimmt und den Versuch Sigismunds aufzeigt, im englisch-französischen Konflikt als Vermittler zu fungieren, stellt Zsuzsa MÓRE-HEITEL, Die Beziehungen zwischen den rumänischen Fürstentümern und Ungarn in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (K S. 87–92), die Verhältnisse des Luxemburgers zu den Fürstentümern Walachei und Moldau in den Vordergrund ihrer Betrachtungen. – Die vielschichtigen Verbindungen, die Sigismund zu den Mailänder Visconti unterhielt, stehen im Mittelpunkt der umfangreichen Untersuchung von Francesco SOMAINI, Les relations complexes entre Sigismund de Luxembourg et les Visconti, ducs de Milan (TB S. 157–198). – Pit PÉPORTE, Emperor Sigismund and the Land of his Forefathers (TB S. 61–70), analysiert den Kampf um die Vormachtstellung zwischen einheimischem Adel und den jeweiligen Pfandnehmern im verpfändeten Herzogtum Luxemburg. – Philippe CONTAMINE, D'une crise à l'autre: Charles VI, roi de France, et Sigismund, roi de Hongrie (1385–1396) (TB S. 71–78), zeigt, wie die französische Historiographie um 1400 Sigismund und das Ungarnreich wahrgenommen hat. – Szilárd SÜTTŐ, Der Dynastiewechsel Anjou-Luxemburg in Ungarn (TB S. 79–87), untersucht den Übergang der Herrschaft in Ungarn von den Anjou zu den Luxemburgern. – János M. BAK, Sigismund and the Ottoman advance (TB S. 89–94), weiß Sigismunds Engagement im ungarisch-osmanischen Konflikt zu würdigen, aber betont auch wie István BAÁN, Die Beziehungen zwischen Sigismund und Byzanz (K S. 438–441), die begrenzten Möglichkeiten von Sigismunds Handeln. – Die Beiträge von István DRASKÓCZY, Sigismund von Luxemburg und Ungarn (K S. 11–23), und Csaba TÓTH, Die ungarische Münzprägung unter Sigismund von Luxemburg (K S. 170–172), gewähren zusätzliche Einblicke in die ungarische Forschung zu Sigismund. – Amalie FÖSSEL, Barbara von Cilli. Ihre frühen Jahre als Gemahlin Sigismunds und ungarische Königin (TB S. 95–112), und Tamás PÁLOSFALVI, Barbara und die Grafen von Cilli (K S. 295–297), wenden sich der Gemahlin Sigismunds zu. Während sich F. auf die frühen Jahre konzentriert, bietet P. vor allem für die späte Zeit wichtige Ergänzungen. F. kann nicht nur das Datum der Eheschließung auf Mitte Dezember 1405 festlegen, sondern auch das ungerechtfertigt negative Bild Barbaras in der bisherigen Forschung korrigieren. – Peter JOHANEK, Eberhard Windecke und Kaiser Sigismund (TB S. 143–156), betont den hohen Quellenwert des Œuvres von Windecke, einem Angehörigen des königsnahen Personenverbandes, trotz Mängeln und Schnitzern, indem er den Anspruch des Verfassers an sein Werk nicht an dem späterer Zeiten mißt, sondern ihm das Recht zuspricht, gleichsam als Sprecher seiner sozialen Gruppe seine Welt- und Lebenserfahrungen in die den eigenen Bedürfnissen und Wünschen entsprechende literarische Form zu bringen. – Katalin SZENDE, Between Hatred and Affection: Towns and Sigismund in Hungary and in the Empire (TB S. 199–210), betrachtet Sigismunds Städtepolitik im Hinblick auf die wechselseitigen Vorteile. – Der Tagungsband und der Ausstellungskatalog bieten durch die übersichtliche Zusammenführung der Forschungsergebnisse namhafter Gelehrter aus ganz Europa einen umfangreichen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu Sigismund und seiner Zeit. Kommentiert und komple-